

Schulinterner Lehrplan des Quirinus-Gymnasiums für das Fach Geschichte Sekundarstufe I

Stand: Dezember 2015

**1. Schulinternes Curriculum
des Quirinus – Gymnasiums für das Fach
Geschichte
(Sekundarstufe I)**

Jahrgangsstufe 6

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>S1: charakterisieren den historischen Raum als menschlichen Handlungsraum in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.</p> <p>S2: kennen die Zeit als Dimension, die gemessen, chronologisch eingeteilt oder periodisiert werden kann, und benutzen zutreffende Zeit- und Ortsangaben.</p> <p>S3: kennzeichnen die Formen der Überlieferung durch Überreste, mündliche und schriftliche Tradierung sowie moderne technische Medien.</p> <p>S4: kennen Zeiten und Räume frühgeschichtlicher, antiker sowie mittelalterlicher Überlieferung und charakterisieren mittels eines ersten Orientierungswissens diese Epochen (Schlüsselereignisse, Eckdaten, typische Merkmale; Vorstellungen über das Eigene und das Fremde).</p> <p>S5: beschreiben wichtige Gruppen in den jeweiligen Gesellschaften, ihre Funktionen, Rollen und Handlungsmöglichkeiten.</p> <p>S6: erzählen bzw. informieren exemplarisch über Lebensbedingungen und kulturelle Kontakte in frühen Hochkulturen, antiken Großreichen sowie im Mittelalter</p> <p>S7: beschreiben epochale kulturelle Errungenschaften und wesentliche Herrschaftsformen der Zeit.</p> <p>S8: identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart und erläutern in einfacher Form die historische Bedingtheit heutiger Phänomene.</p> <p>S9: beschreiben wesentliche Veränderungen und nehmen einfache Vergleiche zwischen „früher“ und „heute“ sachgerecht vor.</p> <p>S10: verfügen über ein erstes Grundverständnis zentraler Dimensionen und Fachbegriffe und wenden diese sachgerecht an.</p>
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>M1: nutzen das Geschichtsbuch als schriftliches Medium der historischen Information und deutenden Darstellung.</p> <p>M2: beschreiben am Beispiel der Archäologie, wie Wissenschaftler forschen und aus Funden Ergebnisse ableiten.</p> <p>M3: entnehmen gezielt Informationen aus Texten niedriger Strukturiertheit und benennen in elementarer Form die Hauptgedanken eines Textes.</p> <p>M4: unterscheiden zwischen Textquelle (Text aus einer Zeit) und Sekundärliteratur bzw. Sachtext (Text über eine Zeit).</p> <p>M5: kennen grundlegende Schritte der Bearbeitung schriftlicher Quellen und wenden diese an.</p>

	<p>M6: erschließen Lehrbuchtexte, indem sie Gliederung und Kernaussagen mit eigenen Worten wiedergeben.</p> <p>M7: beschreiben in Bildquellen Einzelheiten, stellen deren Zusammenhänge dar und erklären ansatzweise, welche Wirkung diese Darstellung hat.</p> <p>M8: beschreiben Sachquellen im Hinblick auf ihre Beschaffenheit und deuten ihre Möglichkeiten und Grenzen im Vergleich zu heutigen Objekten.</p> <p>M9: untersuchen Geschichtskarten, indem sie Thema, dargestellten Raum, Zeit und Legende erschließen und die enthaltenen Informationen benennen.</p> <p>M10: untersuchen Schaubilder, indem sie Thema, Strukturelemente und Legende erschließen und die enthaltenen Informationen benennen.</p> <p>M11: unterscheiden zwischen historisierenden Spielfilmen und Dokumentarfilmen und entnehmen einem Film historische Informationen.</p> <p>M12: vergleichen Informationen aus Sach- und Quellentexten und stellen Verbindungen zwischen ihnen her.</p> <p>M13: lesen und erstellen einfache Zeitleisten und Schaubilder zur Darstellung von Zusammenhängen.</p> <p>M14: strukturieren und visualisieren einen historischen Gegenstand bzw. ein Problem mithilfe graphischer Verfahren.</p> <p>M15: beschreiben historische Sachverhalte sprachlich angemessen.</p>
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>U1: unterscheiden in einfacher Form zwischen Belegbarem und Vermutetem.</p> <p>U2: vollziehen Motive, Bedürfnisse und Interessen von betroffenen Personen und Gruppen nach (Fremdverstehen).</p> <p>U3: betrachten historische Situationen und Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven.</p> <p>U4: verdeutlichen im Kontext eines Falles oder Beispiels mit Entscheidungscharakter Möglichkeiten, Grenzen und Folgen zeitgenössischen Handelns.</p> <p>U5: erklären in einfacher Form Zusammenhänge zwischen politischen und sozialen Ordnungen</p>
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>H1: gestalten auf der Grundlage ihres geschichtlichen Wissens Rollen in Spielsituationen sachgerecht nach und sind in der Lage, sich in andere hineinzusetzen.</p> <p>H2: präsentieren die im Rahmen kleinerer Projekte gewonnenen Ergebnisse ihrer Arbeit in geeigneter Form.</p> <p>H3: reflektieren ansatzweise eigene und gemeinsame historische Lernprozesse.</p>

Verwendete Schulbücher

Michael Sauer (Hrsg.): Geschichte und Geschehen 1. Ausgabe für Nordrhein-Westfalen, Stuttgart 2015.

Vadim Oswald u. Hans Ulrich Rudolf (Hrsg.): Geschichte und Geschehen Atlas, Stuttgart 2009.

Konkretisierung

Themen	Anmerkungen (insbesondere zu den zu entwickelnden Kompetenzen)	Kompetenzen laut Kernlernplan
<p>1. Einführung in die Geschichte</p> <p>1.1. Was ist Geschichte?</p> <p>1.2. Quellen als Fundament der Geschichtsschreibung</p> <p>a) Quellenarten</p> <p>b) Archäologie</p> <p>1.3. Zeitmessung</p> <p>a) Jahreszählung</p> <p>b) Periodisierung der Geschichte</p>	<p>Die SuS lernen den Gegenstand der Geschichtsschreibung zu definieren und von der Naturgeschichte abzugrenzen. Außerdem lernen sie die Rolle der Quellen für die Geschichtsschreibung zu erläutern und verschiedene Arten von Quellen zu benennen, vor allem Text-, Bild- und Sachquellen. Schließlich lernen sie einfache Zeitleisten zu lesen und selbst zu erstellen. Sie können Jahrhunderte (und Jahrtausende) korrekt benennen und wissen, dass es kein Jahr Null gibt. Der Unterschied zwischen dem Julianischen und dem Gregorianischen Kalender muss nicht vermittelt werden. Aber die SuS können die Einteilung der Geschichte in Vorgeschichte, Altertum, Antike, Mittelalter und Neuzeit bzw. in Steinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit angeben und erläutern.</p>	<p>S1, S2, S3, S4, S10</p> <p>M2, M13, M4, M7, M8, M14, M15</p>
<p>2. Die Steinzeit</p> <p>2.1. Die Entstehung und Ausbreitung des Menschen</p> <p>2.2. Leben im Paläolithikum</p> <p>2.3. Leben im Neolithikum</p>	<p>Die SuS sollen angeben können, woher die Menschen stammen, und die Ausbreitung des Menschen über die Welt grob beschreiben können. Die verschiedenen Stufen der Hominidenevolution (Australopithecus, Homo habilis, Homo erectus usw.) müssen ihnen nicht vermittelt werden. Allerdings sollten die Neandertaler als Beispiel einer weiteren Menschenart vorgestellt werden. Außerdem sollten sie in der Lage sein, die Lebensbedingungen des Paläolithikums zu beschreiben und mit heute zu vergleichen. Ebenso sollten sie das Leben im Neolithikum beschreiben und die wesentlichen Veränderungen im Vergleich zur Altsteinzeit benennen können. Die Neolithisierung sollen sie zudem als Fundament unserer eigenen heutigen Gesellschaft identifizieren können.</p> <p>Die Steinzeit kann dazu benutzt werden, um zum Beispiel anhand von Höhlenmalereien die Auswertung von Bildern einzuüben. Genauso würden sich materielle Hinterlassenschaften dafür eignen, um die Auswertung von Sachquellen einzuüben. Die Auswertung von Bildern</p>	<p>S2, S4, S7, S8, S9, S10</p> <p>M1, M2, M3, M7, M8, M15</p> <p>U1</p> <p>H3</p>

	<p>bzw. Sachquellen der Steinzeit würde sich auch sehr gut dafür eignen, die Unterscheidung zwischen Belegbarem und Vermutetem zu verdeutlichen und einzuüben. Die Thematisierung des Neandertalers kann mit einem Besuch des Neandertal-Museums verbunden werden.</p>	
<p>3. Die ersten Hochkulturen (am Beispiel Ägyptens) 3.1. Was ist eine Hochkultur? 3.2. Staat und Gesellschaft in Ägypten 3.3. Religion im alten Ägypten</p>	<p>Die SuS können die Merkmale einer Hochkultur angeben und bei konkreten Beispielen angeben, ob es sich um eine solche handelt. Sie können außerdem den Aufbau der altägyptischen Gesellschaft beschreiben und erläutern. Sie können die Rolle der Religion für das Leben der Menschen beschreiben. Und sie erkennen die Entstehung von Hochkulturen als eines der Fundamente für unsere heutige Zeit.</p> <p>Das Vorliegen der ersten schriftlichen Quellen in den frühen Hochkulturen kann benutzt werden, um eine (oder auch mehrere) einfache Textquellen zusammen mit den SuS zu bearbeiten. Dabei können die grundlegenden Schritte zur Bearbeitung schriftlicher Quellen eingeübt und der Unterschied zwischen Textquellen und Sekundärtext deutlich gemacht werden. Außerdem kann man mit den SuS einen Film (wie zum Beispiel die BBC-Dokumentation „Die Pyramide“) betrachten und besprechen, um die Unterscheidung zwischen Spielfilmen und Dokumentationen zu thematisierung und erneut die Unterscheidung zwischen Belegbarem und Vermutetem einzuüben.</p>	<p>S4, S5, S6, S7, S8, S9, S10</p> <p>M1, M2, M3, M4, M5, M6, M11, M12, M13</p> <p>U1, U2, U5</p> <p>H3</p>
<p>4. Die Antike</p> <p>4.1. Das alte Griechenland a) Begriff der Polis b) Die Religion der Griechen c) Demokratie in Athen</p>	<p>Die SuS können die Merkmale einer Polis (eines Stadtstaats) angeben und bei konkreten Beispielen angeben, ob es sich um eine solche handelt. Außerdem können sie die naturräumlichen Ursachen für die Organisation in Poleis angeben. Sie können außerdem die religiöse Vorstellungswelt und die religiösen Kulte der Griechen beschreiben. Und sie können die Staats- und Gesellschaftsordnung der Polis Athen im Zeitalter des Perikles inklusive des Status der Frauen und der Sklaven beschreiben und erläutern. Die historische Entwicklung der attischen Demokratie (unter Drakon, Solon und Kleisthenes) muss nicht thematisiert werden. Sie erkennen die attische Demokratie als Vorläuferin unserer eigenen staatlichen Ordnung und können die</p>	<p>S4, S5, S6, S7, S8, S9, S10</p> <p>M1, M3, M4, M6, M13, M14, M15</p> <p>U1, U2, U3, U5</p> <p>H1, H2, H3</p>

	<p>wichtigsten Unterschiede zur heutigen Demokratie bestimmen. Der Stadtstaat Sparta und seine innere Ordnung müssen nicht thematisiert werden. Auch die Kolonisation der archaischen Zeit muss nicht thematisiert werden.</p> <p>Die attische Demokratie kann dazu benutzt werden, mit den SuS das Erstellen einfacher Verfassungsschemata einzuüben. Die griechische Religion kann dazu benutzt werden, um mit den SuS das Erstellen eigener kleinerer Präsentationen einzuüben. Zum Beispiel könnten die SuS jeweils eine einzelne Gottheit vorstellen. Bei dieser Gelegenheit kann auch die Benutzung des Internets als Rechercheinstrument eingeübt werden.</p>	
<p>4.2. Die Griechen und die Welt</p> <p>a) Geographische Vorstellungen</p> <p>b) Alexander der Große</p> <p>c) Vergleich mit außereuropäischen Vorstellungen</p>	<p>Die SuS können zwischen einem geo- und einem heliozentrischen Weltbild unterscheiden und das altgriechische Weltbild beschreiben. Außerdem können sie den Alexanderzug und seine Folgen für das geographische Wissen der Griechen beschreiben und erläutern. Zudem können sie die Folgen des Alexanderzugs für das Leben der unterworfenen Völker benennen.</p> <p>Der Alexanderzug kann benutzt werden, um die Auswertung einer Geschichtskarte einzuüben. Die Folgen des Alexanderzugs können benutzt werden, um die SuS zur Formulierung von Bewertungen Alexanders aus der Sicht der Eroberer und der Eroberten zu führen. Damit kann das Betrachten von Ereignissen und Situationen aus verschiedenen Perspektiven eingeübt werden.</p>	<p>S2, S6, S7, S8, S9, S10</p> <p>M1, M3, M4, M9, M10, M15</p> <p>U1, U2, U3, U4</p> <p>H1</p>
<p>4.3. Rom – Vom Stadtstaat zum Weltreich</p> <p>a) Staats- und Gesellschaftsordnung der Republik</p> <p>b) Expansion der Republik</p>	<p>Die SuS können den Staats- und Gesellschaftsaufbau der römischen Republik beschreiben. Sie können außerdem die römische Expansion grob wiedergeben und ein Beispiel (zum Beispiel die Punischen Kriege) erläutern. Die Gründungssage der Stadt Rom muss nicht thematisiert werden. Allerdings sollte im Rahmen der Staats- und Gesellschaftsordnung der Status der Frauen berücksichtigt werden.</p> <p>Die Expansion kann zum weiteren Einüben der Auswertung</p>	<p>S4, S5, S6, S7, S10</p> <p>M1, M3, M9, M10, M15</p> <p>U1, U2, U3, U4, U5</p> <p>H1</p>

	<p>historischer Karten verwendet werden. Außerdem können die SuS am Beispiel eines Falles (zum Beispiel Hannibal) zur Beurteilung der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen individuellen Handelns in der Vergangenheit geführt werden. Die Staatsordnung kann zum weiteren Einüben der Anfertigung einfacher Verfassungsschemata verwendet werden.</p>	
<p>4.4. Das Imperium Romanum</p> <p>a) Der Übergang zum Kaiserreich</p> <p>b) Leben in der Millionenstadt Rom</p> <p>c) Romanisierung</p> <p>d) Christianisierung</p>	<p>Die SuS können den Übergang von der Republik zum Kaiserreich beschreiben und die Rolle von Cäsar und Augustus bei dieser Entwicklung angeben. Sie können außerdem die mit dem Übergang verbundenen politischen Veränderungen benennen. Und sie können die Romanisierung und Christianisierung des Imperiums beschreiben und als Weichenstellung für unsere eigene heutige Zeit identifizieren. Als Folge der Romanisierung können sie das Vorhandensein der romanischen Sprachen angeben. Sie können schließlich auch die Folgen der Christianisierung für die Heiden und Juden angeben.</p> <p>Die Christianisierung (oder auch der Übergang zum Kaiserreich) kann für ein weiteres Einüben der Auswertung von Textquellen benutzt werden.</p>	<p>S4, S7, S8, S9, S10</p> <p>M1, M3, M4, M5, M6, M12, M15</p> <p>U1, U2, U3</p> <p>H1</p>
<p>5. Das Mittelalter</p> <p>5.1. Der Beginn des Mittelalters</p> <p>a) Teilung des Imperiums</p> <p>b) Völkerwanderung und Untergang des Westreiches</p> <p>c) Das Frankenreich</p>	<p>Die SuS können die Teilung des Imperiums mit ihren weiteren Auswirkungen für die weitere Entwicklung Europas beschreiben. Insbesondere können sie die Teilung Europas in einen katholischen (westlichen) Teil und einen orthodoxen (östlichen) Teil damit verbinden. Außerdem können sie den Untergang Westroms durch die Völkerwanderung in groben Zügen schildern. Die Wanderbewegungen der einzelnen Völker müssen nicht alle thematisiert werden. Die SuS können die wichtigsten Stationen der Entwicklung des Frankenreiches angeben und erläutern (Aufbau des Reiches und Christianisierung unter den Merowingern, Höhepunkt unter Karl dem Großen, Teilung des Reiches im neunten Jahrhundert) und identifizieren das Karolingerreich als eines der Fundamente des heutigen Europa und vor allem Deutschlands und Frankreichs. Die Entstehung des Islam und seine Wechselwirkung mit dem christlichen Europa müssen nicht</p>	<p>S4, S8, S9, S10</p> <p>M1, M3, M6, M9, M14, M15</p> <p>U1, U2</p> <p>H1, H2</p>

	<p>thematisiert werden. Beides ist für die achte Jahrgangsstufe vorgesehen.</p> <p>Die Geschichte des Frühen Mittelalters kann zur weiteren Einübung des Auswertens von historischen Karten benutzt werden. Außerdem kann anhand von mittelalterlichen Bildquellen die Auswertung ebensolcher weiter eingeübt werden.</p>	
<p>5.2. Staat und Gesellschaft im Mittelalter</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Ständegesellschaft b) Der mittelalterliche Staat c) Grundherrschaft d) Kaiser oder Papst? e) Die Lebenswelt der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen f) Die mittelalterliche Stadt 	<p>Die SuS können die Ständegesellschaft erklären und mittelalterliche staatliche Strukturen wie das Lehnswesen oder das Reisekönigtum beschreiben und erläutern. Dabei können sie die Ausprägung dieser Phänomene im Reich, England und Frankreich in groben Zügen miteinander vergleichen. Außerdem können sie den Dualismus zwischen weltlicher und staatlicher Macht erläutern.</p> <p>Die Themen können für eine vertiefte Einübung des Umgangs mit Quellen (Text- und Bildquellen) benutzt werden.</p>	<p>S4, S5, S6, S7, S9, S10</p> <p>M1, M3, M4, M5, M6, M7, M8, M12, M15</p> <p>U1, U2, U3, U5</p> <p>H1, H3</p>

Jahrgangsstufe 8

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>S1: ordnen historisches Geschehen, Strukturen und Personen grobchronologisch, räumlich und sachlich/thematisch ein</p> <p>S2: benennen Schlüsselereignisse, Personen und charakteristische Merkmale einzelner Epochen und Gesellschaften</p> <p>S3: beschreiben wesentliche Entwicklungen, Umbrüche und Kontinuitäten im Zusammenhang</p> <p>S4: beschreiben Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Gegenwart unter dem Aspekt der Gemeinsamkeiten, aber auch dem der historischen Differenz</p> <p>S5: wenden grundlegende historische Fachbegriffe sachgerecht an</p> <p>S6: wissen, dass es sich bei der Darstellung von Geschichte um eine Deutung handelt</p> <p>S7: entwickeln Deutungen auf der Basis von Quellen und wechseln die Perspektive, sodass diese Deutungen auch den zeitgenössischen Hintergrund und die Sichtweisen anderer adäquat erfassen</p> <p>S8: analysieren in ersten Ansätzen historische Darstellungen und historisch begründete Orientierungsangebote</p>
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>M1: formulieren Fragestellungen, entwickeln und überprüfen Hypothesen</p> <p>M2: beschaffen selbstständig Informationen aus schulischen wie außerschulischen Medien, recherchieren in Bibliotheken und im Internet</p> <p>M3: unterscheiden Merkmale von Materialien und schätzen den Aussagewert verschiedener Materialsorten ein</p> <p>M4: identifizieren in Texten Informationen, die für die gestellte Frage relevant sind, benennen den Hauptgedanken eines Textes, stellen die gedanklichen Verknüpfungen dar und erschließen die Bedeutung eines Wortes (Schlüsselwort) oder Satzes (thematischer Kern)</p> <p>M5: wenden elementare Schritte der Interpretation von (Text-)Quellen und der Analyse von Sekundärliteratur sach- und themengerecht an</p> <p>M6: nutzen grundlegende Arbeitsschritte zur sach- und fachgerechten Informationsentnahme und Erkenntnisgewinnung aus Bildquellen (incl. Karikaturen, Fotos, Plakaten), Karten, Statistiken, Verfassungsschemata und Schaubildern</p> <p>M7: vergleichen Informationen, stellen Verbindungen zwischen ihnen her und erklären Zusammenhänge</p> <p>M8: unterscheiden zwischen Begründung und Behauptung, Ursache und Wirkung, Voraussetzung und Folge, Wirklichkeit und Vorstellung</p> <p>M9: erfassen unterschiedliche Perspektiven sowie kontroverse Standpunkte und geben sie zutreffend wieder</p> <p>M10: verwenden geeignete sprachliche Mittel (z. B. Tempusstrukturen; Modi und Adverbiale) als Mittel zur Darstellung</p>

	<p>der zeitlichen Abfolge und Beziehung, zur Verdeutlichung zeitgenössischer Vorstellungen sowie zur sprachlichen Distanzierung von einer zitierten Aussage</p> <p>M11: stellen historische Sachverhalte problemorientiert und adressatengerecht medial dar und präsentieren diese (z. B. Strukturbilder, Grafiken, Kurzreferate, ggf. auch computergestützt)</p>
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>U1: analysieren, vergleichen, unterscheiden und gewichten in Ansätzen das Handeln von Menschen im Kontext ihrer zeitgenössischen Wertvorstellungen und im Spannungsfeld von Offenheit und Bedingtheit</p> <p>U2: analysieren und beurteilen Sachverhalte im Hinblick auf Interessenbezogenheit, beabsichtigte und unbeabsichtigte Nebenfolgen sowie ideologische Implikationen</p> <p>U3: beurteilen Argumente aus historischen Deutungen kriteriengeleitet</p> <p>U4: berücksichtigen in ihrem Urteil die historische Bedingtheit der eigenen Lebenswelt und entwickeln aus ihrem Wissen und ihren Einsichten über die Vergangenheit Konsequenzen für die Gegenwart</p> <p>U5: prüfen, ob der erreichte Wissensstand als Basis für ein Urteil ausreichend ist</p> <p>U6: formulieren in Ansätzen begründete Werturteile und revidieren diese ggf. zugunsten besser begründbarer Urteile</p>
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>H1: thematisieren Alltagshandeln in historischer Perspektive</p> <p>H2: gestalten geschichtliche Ereignisse oder Entscheidungssituationen sachgerecht nach</p> <p>H3: wenden erlernte Methoden konkret an, formulieren Deutungen, bereiten sie für die Präsentation vor Öffentlichkeit auf und vertreten sie nach außen</p>

Verwendete Schulbücher

Michael Sauer (Hrsg.): Geschichte und Geschehen 2. Ausgabe für Nordrhein-Westfalen, Stuttgart 2016.

Vadim Oswald u. Hans Ulrich Rudolf (Hrsg.): Geschichte und Geschehen Atlas, Stuttgart 2009.

Konkretisierung

Themen	Anmerkungen (insbesondere zu den zu entwickelnden Kompetenzen)	Kompetenzen laut Kernlernplan
<p>1. Europa und die Welt im Mittelalter</p> <p>1.1. Der Islam</p> <p>1.2. Weltvorstellungen</p> <p> a) Europäische Weltvorstellungen</p> <p> b) Außereuropäische Weltvorstellungen</p> <p>1.3. Kultureller Austausch und Konflikte</p> <p> a) Kultureller Austausch und Handel</p> <p> b) Kreuzzüge</p> <p>1.4. Das Judentum im Mittelalter</p>	<p>Die SuS können in groben Zügen die Entstehung und außerdem die anschließende geographische Ausbreitung des Islam beschreiben. Sie können die geographischen Weltvorstellungen und Kenntnisse Europas beschreiben und anhand eines Beispiels (zum Beispiel der Ebstorfer Weltkarte) erläutern sowie mit außereuropäischen (insbesondere islamischen) Vorstellungen vergleichen. Sie können darüber hinaus die Rolle von Handel, Krieg, Pilger- und Missionsreisen für den kulturellen Austausch und die Ausweitung des geographischen Wissens angeben. Sie können die Ursachen der Kreuzzüge angeben und die zeitgenössische Begründung für diese beurteilen. Sie können die Situation der Juden in der islamischen und der europäischen Welt beschreiben und vergleichen und ihre wachsende Diskriminierung im christlichen Europa in groben Zügen beschreiben.</p> <p>Das Thema kann benutzt werden, um die Analyse und den Umgang mit verschiedenen Quellengattungen einzuüben. Dies gilt besonders für mittelalterliche Karten bzw. Weltdarstellungen. Im Zusammenhang mit den Kreuzzügen kann (zum Beispiel anhand des Kreuzzugsaufrufs Urbans II.) die Analyse von Reden und die Beurteilung einer Argumentation eingeübt werden.</p>	<p>S1, S4, S5, S7</p> <p>M1, M3, M4, M5, M6, M7, M8, M10</p> <p>U1, U2, U3, U4, U6</p> <p>H1</p>
<p>2. Die Frühe Neuzeit</p> <p>2.1. Stadtgesellschaft, Renaissance und Humanismus</p> <p>2.2. Die Reformation</p> <p>2.3. Entdeckungen</p> <p>2.4. Die Eroberung Amerikas und ihre Folgen</p> <p>2.5. Ständegesellschaft, Ständestaat und Absolutismus</p>	<p>Die SuS können die Veränderungen der europäischen Gesellschaft beschreiben und die Begriffe Renaissance und Humanismus erklären. Sie können den Begriff Reformation sowie die Ursachen und Folgen der Reformation erläutern. Von den Reformatoren muss nur Martin Luther im Unterricht thematisiert werden. Der Dreißigjährige Krieg muss nicht thematisiert werden. Die SuS können außerdem die Frühe Neuzeit als eine Zeit der Entdeckungen charakterisieren und am Beispiel Kolumbus genauer erläutern. Sie können die Eroberung Amerikas durch die Spanier grob beschreiben und an einem Beispiel genauer er-</p>	<p>S1, S2, S3, S5, S6</p> <p>M1, M2, M3, M4, M6, M7, M10, M11</p> <p>U1, U4, U6</p> <p>H2, H3</p>

	<p>läutern. Sie können die Folgen der Eroberungen für die ganze Welt angeben und können bezüglich der Entdeckung und Eroberung Amerikas ein angemessenes Werturteil fällen. Die Kultur der altamerikanischen Völker muss nicht thematisiert werden. Die SuS können schließlich auch die Ständegesellschaft, den Ständestaat und den absolutistischen Staat als Organisationsformen von Staat und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit angeben und den Absolutismus anhand des französischen Beispiels genauer beschreiben. Der Merkantilismus muss nicht thematisiert werden. Sie können ein begründetes Werturteil bezüglich des Absolutismus und der Ständegesellschaft abgeben.</p> <p>Die Kolonisation Amerikas kann benutzt werden, um mit den SuS das Fällen eines differenzierten Urteils einzuüben, bei dem verschiedene Perspektiven berücksichtigt werden. Auch die Strukturen der Ständegesellschaft und des Absolutismus sollten für das Einüben eines Urteils verwendet werden. Dabei sollte die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik ein Vergleichspunkt sein. Die oben erwähnten Themen eignen sich auch für die weitere Einübung des Umgangs mit Bildquellen (zum Beispiel Darstellungen der Entdeckung Amerikas, Flugschriften der Reformation und insbesondere Herrscherbilder des Absolutismus). Die Entdeckungen können benutzt werden, um die SuS eigene Präsentationen (zum Beispiel über andere Entdecker als Kolumbus) anfertigen zu lassen.</p>	
<p>3. Aufbruch in die moderne Gesellschaft</p> <p>3.1. Die Aufklärung</p> <p>3.2. Die Französische Revolution</p> <p>a) Die Ursachen</p> <p>b) Die Ereignisse des Jahres 1789</p> <p>c) Aufbau einer neuen Staats- und Gesellschaftsordnung</p> <p>d) Die radikale Phase der Revolution</p> <p>3.3. Napoleon beendet die Revolution</p> <p>3.4. Die Industrielle Revolution</p> <p>a) Was ist die Industrielle Revolution?</p>	<p>Die SuS können die Aufklärung als eine intellektuelle Bewegung einordnen und ihre Grundannahmen sowie Ziele erläutern, vor allem ihre politischen Forderungen. Sie können die Ursachen der Französischen Revolution angeben und die Ereignisse des Jahres 1789 beschreiben und erläutern. Außerdem können sie die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte sowie die Verfassung von 1791 inhaltlich grob wiedergeben und ihre Bedeutung für unsere heutige Welt beurteilen. Die Entstehung der USA muss nicht thematisiert werden; die Geschichte der USA wird im neunten Schuljahr thematisiert. Sie kann jedoch als eine der Ursachen der Französischen Revolution kurz erwähnt werden. Die SuS können in groben Zügen den Aufstieg Napoleons vom General</p>	<p>S1, S2, S3, S4, S5</p> <p>M1, M3, M4, M5, M6, M7, M10</p> <p>U1, U4</p> <p>H1, H2</p>

<p>b) Industrielle Revolution in NRW c) Die Soziale Frage</p>	<p>zum Kaiser wiedergeben und ihn als Vollender und Beender der Revolution benennen. Die radikale Phase der Revolution sollte den SuS in groben Zügen bekannt sein, sie muss aber nicht detailliert thematisiert werden. Die SuS sollten in groben Zügen die Ausbreitung der Errungenschaften der Revolution in der Napoleonischen Zeit beschreiben können. Die SuS können den Begriff der Industriellen Revolution erklären und ihre wichtigsten Charakteristiken benennen. Sie können die mit der Industrialisierung verbundenen Veränderungen anhand eines lokalen Beispiels genauer beschreiben. Außerdem sollten sie die durch die Industrialisierung ausgelösten sozialen Veränderungen beschreiben und erläutern können.</p> <p>Die Revolution von 1791 sollte zum Einüben des Umgangs mit Verfassungsschemata benutzt werden. Der Umgang und die Analyse von Textquellen wird mit der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte weiter eingeübt. Die Industrialisierung sollte benutzt werden, um den Umgang mit und die Analyse von Statistiken einzuüben. Die Analyse von Bildquellen kann durch die Thematisierung von Karikaturen aus dem vorrevolutionären Frankreich weiter eingeübt werden. Die Industrialisierung kann gegebenenfalls für eine Exkursion benutzt werden, zum Beispiel zu einem Technik- oder Industriemuseum.</p>	
<p>4. Der Weg zum deutschen Nationalstaat 4.1. Die Idee der Nation und des Nationalstaats 4.2. Die napoleonischen Kriege und der Wiener Kongress 4.3. Die Revolution von 1848/49 4.4. Die Reichseinigung unter Bismarck 4.5. Verwirklichung von Einheit und Freiheit?</p>	<p>Die SuS können den Begriff der Nation und des Nationalstaats erklären und die Idee der Nation als historisch gewachsene Vorstellung einordnen. Sie können die Bedeutung der napoleonischen Kriege und des Wiener Kongresses für die Entwicklung der deutschen Nationalbewegung beschreiben und die Ziele der Nationalbewegung (Einheit und Freiheit) angeben und erläutern. Die Zeit zwischen 1815 und 1848 (Karlsbader Beschlüsse, Wartburgfest und Hambacher Fest) muss nicht detailliert thematisiert werden, die SuS müssen nur zu einer groben Einordnung in der Lage sein. Die SuS können den Ablauf der Revolution von 1848/49 und der Reichseinigung unter Bismarck beschreiben und erläutern und (unter anderem anhand der Verfassung des Kaiserreiches) beurteilen, inwiefern Einheit und Freiheit verwirklicht wurden. Bismarcks Innenpolitik muss nicht detailliert thematisiert werden.</p>	<p>S1, S2, S4, S5, S7, S8 M1, M2, M4, M6, M7, M10 U1, U2, U4, U6 H1, H2</p>

	<p>Die frühe Nationalbewegung wird zur weiteren Einübung der Analyse verschiedener Quellenarten benutzt, so von Liedern (Deutschlandlied) und Denkmälern (Bismarckdenkmäler). Die Reichsverfassung sollte zur erneuten Anfertigung oder Analyse von Verfassungsschemata benutzt werden. Die politischen und gesellschaftlichen Strukturen des Kaiserreiches werden zur Einüben differenzierter Urteile benutzt, so bezüglich der Frage inwiefern Einheit und Freiheit verwirklicht wurden. Die SuS könnten auch kleinere Rechercheaufgaben übernehmen und zum Beispiel die Standorte und Besonderheiten von Bismarckdenkmälern oder Bismarckstraßen in der Bundesrepublik erkunden.</p>	
<p>5. Imperialismus und Erster Weltkrieg 5.1. Der Imperialismus a) Ursachen und Charakteristiken des Imperialismus b) Deutschland als imperialistische Macht 5.2. Außenpolitik des Deutschen Reiches a) Bismarck b) Wilhelm II. 5.3. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs a) Die Julikrise b) Die Schuldfrage 5.4. Der Erste Weltkrieg als moderner Krieg</p>	<p>Die SuS können die hauptsächlichen Ursachen und Charakteristiken des Imperialismus benennen und die imperialistische Politik der Europäer am Beispiel Deutschlands genauer erläutern. Sie können die Ziele und Ergebnisse der deutschen Außenpolitik unter Bismarck und Wilhelm II. beschreiben und erläutern. Sie können die länger- und kurzfristigen Ursachen des Kriegsausbruchs 1914 angeben und erläutern und den Ablauf der Julikrise beschreiben. Sie können bezüglich der Schuldfrage ein differenziertes Urteil fällen und den Ersten Weltkrieg als einen modernen Krieg kennzeichnen.</p> <p>Die Schuldfrage kann für das Üben des Umgangs mit Geschichtsdarstellungen benutzt werden. Dabei kann auch darauf eingegangen werden, dass Geschichtsschreibung stets eine Deutung ist. Außerdem könnte der Umgang mit verschiedenen Quellenarten eingeübt werden (zum Beispiel Fotografien [das angebliche Bild von der Verhaftung des Attentäters von Sarajewo] und Propagandabilder bzw. Propagandaschriften). Auch die Darstellung des Ersten Weltkriegs kann thematisiert werden, zum Beispiel anhand des Films „Im Westen nichts Neues“. Die Recherchefähigkeiten der SuS können mit kleineren Rechercheaufgaben zum Imperialismus gestärkt werden.</p>	<p>S1, S2, S5, S6, S7, S8 M1, M2, M3, M4, M5, M6, M7, M8, M9, M10, M11 U1, U2, U3, U4, U5, U6 H2, H3</p>

Jahrgangsstufe 9

Thema	Inhalt	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteils- und Handlungskompetenz
<p>1. Die neuen Weltmächte: Sowjetunion und USA</p>	<p>1.1 Die Sowjetunion: Aufbau einer kommunistischen Gesellschaft</p> <p>1.1.1. Russland vor der Revolution</p> <p>1.1.2. Die Russische Revolution 1917</p> <p>1.1.3. Die sozialistische Idee: Theorie und Wirklichkeit</p> <p>1.1.4. Der Weg in die Diktatur</p> <p>1.1.5. Stalinismuskritik</p> <p>1.2. Die USA: Aufstieg zur Weltmacht</p> <p>1.2.1. Die Erschließung des „Wilden Westens“</p> <p>1.2.2. Die USA als Einwanderungsland</p> <p>1.2.3. Aufstieg zur Weltwirtschaftsmacht</p> <p>1.2.4. Die Expansion nach Übersee</p> <p>1.2.5. Krise und Reform in der Zwischenkriegszeit</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>- zentrale Ursachen für die Russische Revolution benennen (S1, S3)</p> <p>- die Folgen der Revolution in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erläutern (S3).</p> <p><i>Begriffe (S5): Autokratie, Revolution, Stalinismus, Leninismus, Sozialismus, Kommunismus</i></p> <p>- erklären, warum die USA zur Weltwirtschaftsmacht wurden (S2, S3)</p> <p>- Ursachen und Folgen der Wirtschaftskrise 1929 erläutern (S3)</p> <p><i>Begriffe (S5): Isolationismus, Open door Policy, New Deal</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler lernen ...</p> <p>- Fotografien/Bilder auf ihre (begrenzte) historische Aussagekraft untersuchen (z. B. „Wenn Bilder lügen“, S.16, 17) (M6)</p> <p>- Lexika und das Internet zu Recherchezwecken zielgerichtet und sinnvoll einzusetzen (z. B. Biographie Stalins, Lenins u. Troztkis) (M2)</p> <p>- eine politische Rede zu untersuchen (z. B. Hoover, S.23) (M5)</p> <p>- einer Geschichtskarte Informationen zu entnehmen und diese kritisch zu hinterfragen (z. B. S.25) (M6)</p>	<p>Die Schülerinnen u. Schüler können ...</p> <p>- auf der Grundlage eines Vergleichs der theoretischen Grundlagen der Revolution mit der tatsächlichen Umsetzung ein differenziertes Urteil zum Aufbau der kommunistischen Gesellschaft fällen (U2)</p> <p>- die Entwicklung der USA und Russlands/der UdSSR bis etwa 1930 in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht vergleichen (U1)</p>

<p>2. Die Weimarer Republik: Anfang und Ende der ersten deutschen Demokratie</p>	<p>2.1. Die Revolution 1918/1919 2.2. Die politische Ordnung der jungen Republik 2.3. Der Vertrag von Versailles 2.4 Politische und wirtschaftliche Belastungen 2.5. Deutsche Außenpolitik in den 1920er Jahren 2.6. Gegner der Demokratie 2.7. Weltwirtschaftskrise und Zerstörung der Demokratie</p>	<p>- können die Kernaussagen zentraler politischer Parteien nennen und ihre Haltung zur parlamentarischen Demokratie kennzeichnen (S2) - wichtige Belastungsfaktoren der ersten Demokratie in Deutschland sowie Ursachen ihres Scheiterns erläutern (S3) - in einem Vergleich mit der Verfassung der Bundesrepublik erkennen, welche demokratischen Elemente beibehalten und welche Änderungen aufgrund der historischen Erfahrung vorgenommen wurden (S4). <i>Begriffe (S5): Novemberrevolution, Diktatfriede, Dolchstoßlegende, Präsidialkabinett</i></p>	<p>- Schaubilder und Grafiken auswerten (z.B. Verfassungsschema S. 34, Entwicklung des Brotpreises S. 39, Sitzverteilung im Reichstag S.43) (M6) - politische Plakate untersuchen (z. B. Wahlen 1919, S.33) (M5) - ein Gemälde in den historischen Kontext einordnen und analysieren (z.B. Grosz’ „Stützen der Gesellschaft“ S. 40) (M6)</p>	<p>- zu der These, die Weimarer Republik sei eine Demokratie ohne Demokraten begründet Stellung beziehen (U3) - auf der Grundlage eigenständiger Recherchen bedeutende Reformen und Neuerungen in gesellschaftlichen Bereichen als fortschrittlich erkennen (U4).</p>
<p>3. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg</p>	<p>3.1. Das nationalsozialistische Herrschaftssystem 3.1.2. Errichtung und Ausbau der Diktatur 3.1.3. Machtsicherung und Gleichschaltung 3.1.4. Die Weltanschauung der Nationalsozialisten 3.1.5. Herrschaft durch Propaganda</p>	<p>-wesentl. Elemente d. NS-Ideologie erläutern (S2) - Maßnahmen der „Gleichschaltung“ sowie Kennzeichen der totalitären Herrschaft erläutern (S3), deren Einfluss auf den Alltag erkennen und diese in einen übergeordneten Zusammenhang stellen (S7)</p>	<p>-Quellentexte im Hinblick auf ihre sprachliche Gestaltung (S.76) und Glaubwürdigkeit untersuchen (M5, M8, M9) - Karikaturen in ihren hist. Bezügen entschlüsseln und ihre Aussage herausarbeiten (z.B. S.59, S.83, S.105) (M7)</p>	<p>-selbstständig regionalgeschichtliche Ereignisse recherchieren und im historischen Zusammenhang beurteilen (z. B. Pogromnacht in Neuss: Quellenedition des Stadtarchivs Neuss)</p>

	<p>3.2. Leben in der nationalsozialistischen Diktatur</p> <p>3.2.1. Das Ideal der „Volksgemeinschaft“</p> <p>3.2.1.1. Frauen in der „Volksgemeinschaft“</p> <p>3.2.1.2. Freizeit im NS-Staat</p> <p>3.2.1.3. Jugend im NS</p> <p>3.2.2. Ausschluss aus der „Volksgemeinschaft“</p> <p>3.2.2.1. Propaganda und Politik gegen Juden</p> <p>3.2.2.2. Das Novemberpogrom 38</p> <p>3.2.2.3. Eugenik und „Euthanasie“</p> <p>3.3 Vernichtungskrieg und Völkermord</p> <p>3.3.1. Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik</p> <p>3.3.2. Nationalsozialistische Außenpolitik 1933-1938</p> <p>3.3.3. Der Zweite Weltkrieg in Europa</p> <p>3.3.4. Besatzungspolitik und Vernichtung</p> <p>3.3.5. Die Deportation der Juden</p> <p>3.3.6. Der Mord an den Juden Europas</p> <p>3.3.7. Widerstand gegen den Nationalsozialismus</p> <p>3.3.8. War der Widerstand umsonst?</p> <p>3.3.9. „Totaler Krieg“ und Niederlage</p> <p>3.3.10. Flucht, Heimkehr und Vertreibung</p> <p>3.3.11. Die Neuordnung Mitteleuropas</p>	<p>- die weltanschauliche und rassische Verfolgung vor und im Zweiten Weltkrieg beschreiben und diese auf die nationalsozialistische Ideologie und Herrschaftspolitik zurückführen (S8)</p> <p>- Ursachen, Verlauf und Ergebnis des Zweiten Weltkrieges darstellen (S3)</p> <p>- Formen der Akzeptanz und des Widerstands in der Bevölkerung beschreiben und beurteilen (S1, S4)</p> <p>- die sich aus der nationalsozialistischen Vergangenheit ergebende historische Verantwortung erkennen (S4)</p> <p><i>Begriffe (S5):</i> <i>„Machtergreifung“, „Volksgemeinschaft“, „Hitler-Jugend“, Propaganda, Novemberpogrom / „Reichskristallnacht“, Lebensraumpolitik, Antisemitismus, Antijudaismus, KdF, Eugenik, Euthanasie, Autarkie, Shoa /Holocaust, Widerstand, bedingungslose Kapitulation</i></p>	<p>- Thesen von Historikern aus historischen Sachtexten herausarbeiten und verschiedene Positionen einander gegenüberstellen (z.B.: „War die NS-Diktatur ein Sozialstaat?“, S.80-81) (M4, M9)</p> <p>- Statistiken nutzen, um Entwicklungen erklären zu können (z.B. NS-Wirtschaftspolitik S.79) (M 6)</p> <p>- Propagandaplakate analysieren (z.B. S.61, 65, 66, 79) (M3)</p> <p>- Geschichtskarten nutzen, um Informationen zu gewinnen (z.B. Verlauf des Zweiten Weltkriegs in Europa, S.85; Flucht, Vertreibung und Umsiedlung, S.100) (M6, M3)</p>	<p>- Formen der Erinnerungskultur kritisch beurteilen (z.B. Stelenfeld in Berlin, Stolpersteine, Mahnmal in Neuss) (U4)</p> <p>- die These beurteilen, ob sich Flucht und Vertreibung als Reaktion auf Krieg und Kriegsverbrechen der Deutschen rechtfertigen lassen (U1)</p>
--	---	---	---	---

<p>4. Die Neuordnung Europas und der Welt nach 1945</p>	<p>4.1. Kalter Krieg und Entspannung 4.1.1. Die Anfänge des Kalten Krieges 4.1.2. Blockbildung im Kalten Krieg 4.1.3. Die Bewegung der blockfreien Staaten 4.1.4. Entkolonialisierung und Nord-Süd-Konflikt 4.1.5. Das Ende des Ost-West-Konflikts</p> <p>4.2. Deutschland – geteilt und vereint 4.2.1. Neubeginn in Trümmern und Not 4.2.2. Alliierte Besatzungspolitik von 1945-1948 4.2.3. Entnazifizierung und Nürnberger Prozess 4.2.4. Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland 4.2.5. Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik 4.2.6. Die Staatssicherheit als Machtinstrument</p>	<p>- die Entstehung der Machtblöcke und Bündnis-systeme während des Kalten Krieges erklären (inkl. Ziele und Motive) (S1-3) - Phasen und Regionen der Entkolonialisierung be-nennen (S1) - Ursachen für das Ende des Ost-West-Konfliktes erläutern (S3)</p> <p><i>Begriffe (S5): Blockbildung, Kalter Krieg, NATO, Warschauer Pakt, Entkolonialisierung, Glasnost, Perestroika</i></p> <p>- die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in den Westzonen und der Ostzone vergleichend dar-stellen (S3, S7) - wesentliche Merkmale des Staatsaufbaus der beiden deutschen Staa-ten und der jeweiligen Wirtschaftsmodelle miteinander vergleichen (S1,S7)</p>	<p>- politische Plakate ana-lysisieren (z.B. Feindbilder im Kalten Krieg S.117, Spionagefilme S.125) (M6) - Grafiken auswerten (z. B. nukleare Sprengköpfe S.114, Aufstellung der zehn ärmsten Länder S.121, Wirtschaftsentwicklung in der SU S.122) (M6) - Karikaturen analysieren (z.B. S.109, 11, 124) - Darstellungstexten von Historikern und Politik-wissenschaftlern Informa-tionen entnehmen (exzerpieren) und deren Position bestimmen (z.B. S.112, 113, 116, 124) (M4,M5)</p> <p>- Verfassungsschemata auswerten und vergleichen (S.137 und 139) (M6) - politische Dichtung deuten (z.B. Brecht „Die Lösung“) (M5) - zeitgenössische Perspek-tiven übernehmen (z.B. Leben in der Wirtschafts-gesellschaft Ost und West, Staatssicherheit als Macht-instrument, Mauerbau 1961) (M9)</p>	<p>- heutige Feindbilder erklären und Zukunftsperspektiven entwickeln (z.B. USA/Westeuropa, Islam) (U4) - Bezüge zwischen der Entkolonisation und aktuellen Entwicklungen der jeweiligen Länder herstellen und Zukunftsperspektiven kritisch beurteilen (U2, U4)</p> <p>- die Entwicklung der Bundesrepublik kritisch hinterfragen (z.B. „Ein Erfolgsmodell“?) (U3) - differenziert beurteilen, ob die Unterschiedlichkeit der Wirtschaftssysteme Einfluss auf den „Unter-gang“ der DDR hatte (U5) - hinterfragen und be-urteilen den Erfolg der deutschen Einigung (U8, U2)</p>
---	---	---	---	---

	<p>4.2.7. Markt und Plan – Zwei Wirtschaftsmodelle</p> <p>4.2.8. Leben in der Wirtschaftsgesellschaft – West und Ost</p> <p>4.2.9. Jugend in der Nachkriegszeit</p> <p>4.2.10. Deutsch-deutsche Politik</p> <p>4.2.11. Der Mauerbau 1961</p> <p>4.2.12. Entspannungspolitik und Krise des DDR-Systems</p> <p>4.2.13. Schritte zur Einheit 1989/90</p> <p>4.2.14. Staatliche Einheit, aber eine gespaltene Gesellschaft?</p> <p>4.3. Transnationale Kooperationen: UNO und EU</p> <p>4.3.1. Die Vereinten Nationen: Gründung und Ziele</p> <p>4.3.2. Die UNO – Macht oder Ohnmacht?</p> <p>4.3.3. Erste Schritte zur Einigung Europas</p> <p>4.3.4. Über die wirtschaftliche zur politischen Einigung?</p> <p>4.3.5. Die Zukunft der EU</p>	<p>- die unterschiedliche Entwicklung der Lebensumstände in den beiden deutschen Staaten erklären (S3)</p> <p>- die Schritte zur Einheit Deutschlands und die Haltung der Großmächte zur Einheit erläutern (S7,S8)</p> <p>- Probleme der Teilung und Einheit erklären (S5, S8)</p> <p><i>Begriffe (S5): Potsdamer Konferenz, Besatzungszonen, Marshallplan, Währungsreform, Westintegration, Entnazifizierung, soziale Marktwirtschaft, Planwirtschaft</i></p> <p>- die Ziele und die Organisationsstruktur der UNO erklären und deren heutigen Ziele mit denen von 1945 vergleichen (S4)</p> <p>- die Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Einigung Europas zusammenhängend darstellen (S3)</p>	<p>- Quellentexte auf ihre Glaubwürdigkeit untersuchen (Bericht der SED-Leitung S. 149) (M5, M10)</p> <p>- Fotos analysieren (z.B. Montagsdemonstration in Leipzig S.156, Berliner Grenzübergang am 10.11.1989 S.157, Friedensdemonstration in Bonn S.161) (M6)</p> <p>- sich im Internet über eine Debatte informieren (z.B. Schießbefehl in der DDR, S.151) und diese sachgerecht darstellen (M2, M11).</p> <p>- eine Zeitleiste zu einem Darstellungstext erstellen (z.B. Schritte zur politischen Einigung Europas S.171) (M11)</p> <p>- einem Schaubild Informationen entnehmen (z. B. „Die Europäische Union“ S.170) (M6)</p>	<p>- Perspektiven für die Zukunft der EU entwickeln (U4)</p> <p>- erörtern, ob und wie die Vereinten Nationen internationale Kooperation erfolgreich gestalten können (U4)</p>
--	---	---	--	--

	<p>4.4. Wahlthema: Leben in der Zeit der Globalisierung</p> <p>4.4.1. Was ist Globalisierung?</p> <p>4.4.2. Globale Wirtschaft – Folgen und Kritik</p> <p>4.4.3. Globalisierung der Kulturen?</p> <p>4.4.4. Globaler Terrorismus?</p> <p>4.4.5. Globale Migration</p> <p>4.4.6. Globale Konflikte</p>	<p>- die Kompetenz- und Machtverteilung zwischen den EU-Organen erklären (S1)</p> <p><i>Begriffe (S5): Völkerbund, UNO, EGKS, Europäische Union, Transatlantische Kooperation</i></p> <p>- Ursachen und Folgen der Globalisierung erläutern (S3)</p> <p>- konkrete Beispiele für die Globalisierung benennen (S2)</p> <p>- die Auswirkungen für das eigene Leben erkennen (S4)</p> <p><i>Begriff (S5): Globalisierung</i></p>	<p>- journalistischen Texten und politischen Reden Thesen entnehmen, auf dieser Grundlage die Position der jeweiligen Autoren bestimmen, unterschiedliche Positionen vergleichen und diese bewerten (z. B. „UNO – Macht oder Ohnmacht?“ S.164) (M4)</p> <p>- Karikaturen zum Thema entschlüsseln (z.B. S.164, 169) (M6)</p> <p>- journalistische und wissenschaftliche Texte analysieren (M5)</p> <p>- Schaubildern Informationen entnehmen (z.B. Lebensbedingungen in den verschiedenen Regionen der Erde S. 176) (M6)</p> <p>- Ergebnisse sachgerecht präsentieren (z. B. Gruppenarbeit S.175-182) (M11)</p>	<p>- die Folgen der Globalisierung kritisch hinterfragen (U4)</p> <p>- zu der These Stellung beziehen, dass sich die Kulturen in einem Kampf gegeneinander befinden (U3)</p>
--	---	---	--	--

<p>5. Was die Menschen früher voneinander wussten und heute voneinander wissen: Kommunikationsmedien gestern und heute</p>	<p>5.1 Die Erfindung des Buchdrucks und die „digitale Revolution“ 5.1.1. Der Buchdruck- eine Medienrevolution? 5.1.2. Neue Medien in der Frühen Neuzeit 5.1.3. Digitalisierung und Globalisierung</p>	<p>- die Veränderung der Kommunikationsmedien ausgehend von der Frühen Neuzeit in ihrer Bedeutung beschreiben (S3) - zeitgenössische Argumente für und gegen die neuen Medien in der Frühen Neuzeit bzw. der Gegenwart nennen (S7) - den Zusammenhang zwischen Digitalisierung und Globalisierung erklären (S3) - die Folgen der „digitalen Revolution“ benennen (S3)</p> <p><i>Begriffe (S5): „digitale Revolution“, Globalisierung, „digitale Kluft“</i></p>	<p>- anhand von Darstellungstexten ein Schaubild entwerfen, indem Zusammenhänge dargestellt werden (z. B. zwischen den Medien und den Veränderungen in der Gesellschaft und Wirtschaft S.191) (M11) - journalistische und wissenschaftliche Texte analysieren (M5) - Zusammenhänge in eigenen Texten treffend wiedergeben (M10, M11)</p>	<p>- beurteilen, inwieweit die jeweils neuen Medien das Wissen der Menschen voneinander verändert haben (U4) - erörtern, welche möglichen Folgen die neuen Medien für das menschliche Zusammenleben haben (U4)</p>
--	--	---	--	---

Kompetenzen des Kernlernplans Geschichte:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- S1: ordnen historisches Geschehen, Strukturen und Personen grobchronologisch, räumlich und sachlich/thematisch ein
- S2: benennen Schlüsselereignisse, Personen und charakteristische Merkmale einzelner Epochen und Gesellschaften
- S3: beschreiben wesentliche Entwicklungen, Umbrüche und Kontinuitäten im Zusammenhang
- S4: beschreiben Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Gegenwart unter dem Aspekt der Gemeinsamkeiten, aber auch dem der historischen Differenz
- S5: wenden grundlegende historische Fachbegriffe sachgerecht an
- S6: wissen, dass es sich bei der Darstellung von Geschichte um eine Deutung handelt
- S7: entwickeln Deutungen auf der Basis von Quellen und wechseln die Perspektive, sodass diese Deutungen auch den zeitgenössischen Hintergrund und die Sichtweisen anderer adäquat erfassen
- S8: analysieren in ersten Ansätzen historische Darstellungen und historisch begründete Orientierungsangebote

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- M1: formulieren Fragestellungen, entwickeln und überprüfen Hypothesen
- M2: beschaffen selbstständig Informationen aus schulischen wie außerschulischen Medien, recherchieren in Bibliotheken und im Internet
- M3: unterscheiden Merkmale von Materialien und schätzen den Aussagewert verschiedener Materialsorten ein
- M4: identifizieren in Texten Informationen, die für die gestellte Frage relevant sind, benennen den Hauptgedanken eines Textes, stellen die gedanklichen Verknüpfungen dar und erschließen die Bedeutung eines Wortes (Schlüsselwort) oder Satzes (thematischer Kern)
- M5: wenden elementare Schritte der Interpretation von (Text-)Quellen und der Analyse von Sekundärliteratur sach- und themengerecht an
- M6: nutzen grundlegende Arbeitsschritte zur sach- und fachgerechten Informationsentnahme und Erkenntnisgewinnung aus Bildquellen (incl. Karikaturen, Fotos, Plakaten), Karten, Statistiken, Verfassungsschemata und Schaubildern
- M7: vergleichen Informationen, stellen Verbindungen zwischen ihnen her und erklären Zusammenhänge
- M8: unterscheiden zwischen Begründung und Behauptung, Ursache und Wirkung, Voraussetzung und Folge, Wirklichkeit und Vorstellung
- M9: erfassen unterschiedliche Perspektiven sowie kontroverse Standpunkte und geben sie zutreffend wieder
- M10: verwenden geeignete sprachliche Mittel (z. B. Tempusstrukturen; Modi und Adverbiale) als Mittel zur Darstellung der zeitlichen Abfolge und Beziehung, zur Verdeutlichung zeitgenössischer Vorstellungen sowie zur sprachlichen Distanzierung von einer zitierten Aussage
- M11: stellen historische Sachverhalte problemorientiert und adressatengerecht medial dar und präsentieren diese (z. B. Strukturbilder, Grafiken, Kurzreferate, ggf. auch computergestützt)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- U1: analysieren, vergleichen, unterscheiden und gewichten in Ansätzen das Handeln von Menschen im Kontext ihrer zeitgenössischen Wertvorstellungen und im Spannungsfeld von Offenheit und Bedingtheit
- U2: analysieren und beurteilen Sachverhalte im Hinblick auf Interessenbezogenheit, beabsichtigte und unbeabsichtigte Nebenfolgen sowie ideologische Implikationen
- U3: beurteilen Argumente aus historischen Deutungen kriteriengeleitet
- U4: berücksichtigen in ihrem Urteil die historische Bedingtheit der eigenen Lebenswelt und entwickeln aus ihrem Wissen und ihren Einsichten über die Vergangenheit Konsequenzen für die Gegenwart
- U5: prüfen, ob der erreichte Wissensstand als Basis für ein Urteil zureichend ist
- U6: formulieren in Ansätzen begründete Werturteile und revidieren diese ggf. zugunsten besser begründbarer Urteile

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- H1: thematisieren Alltagshandeln in historischer Perspektive
- H2: gestalten geschichtliche Ereignisse oder Entscheidungssituationen sachgerecht nach
- H3: wenden erlernte Methoden konkret an, formulieren Deutungen, bereiten sie für die Präsentation vor Öffentlichkeit auf und vertreten sie nach außen

Verwendete Schulbücher:

H.-O. Regenhardt (Hrsg.): Forum Geschichte kompakt. Band 2. Teilband 2. Nordrhein-Westfalen, Berlin 2008.

W. Hilgemann u. a. (Hrsg.): dtv-Atlas Weltgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart.

2. Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§86 APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht der Fächer des Lernbereichs Gesellschaftslehre in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Für die Notengebung sollte eine größere Zahl von verschiedenen Instrumenten berücksichtigt werden: die mündlichen Beiträge der Schüler(innen) im Unterrichtsgespräch, schriftliche Lernerfolgskontrollen, individuelle Leistungen innerhalb von kooperativen Lernformen und Projekten, Protokolle und Präsentationen zum Beispiel in Form von Referaten. Dazu können aber auch zum Beispiel Beiträge zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten gehören. Bei der Bewertung dieser Leistungen muss der jeweils gezeigte Umfang und der Grad des Kompetenzerwerbs als Kriterium herangezogen werden. Die Lehrkräfte berücksichtigen sowohl die Regelmäßigkeit der Beiträge als auch den dabei dokumentierten Grad an Eigenständigkeit der Beteiligung. Zudem berücksichtigen sie die sachliche und (fach)sprachliche Angemessenheit der Beiträge und die in diesen sichtbar gewordene Reflexionsfähigkeit. Bei der Beurteilung kann auch der Umgang mit anderen Schülerbeiträgen und Korrekturen berücksichtigt werden. Bei Ergebnispräsentationen wird die Sachangemessenheit und methodische Vielfalt des Vortrages berücksichtigt. Die Lehrkräfte versuchen in jedem Halbjahr zumindest eine schriftliche Lernerfolgskontrolle durchzuführen.

Bei der Notengebung orientieren sich die Lehrkräfte an der vom Kernlehrplan für die jeweilige Jahrgangsstufe vorgesehene Kompetenzstufe. Diese Kompetenzerwartungen können den Einleitungen vor den Konkretisierungen für jede Stufe entnommen werden. Die folgende Übersicht soll bei der Notengebung unterstützen:

	Gute Leistung	Ausreichende Leistung
Sachkompetenz	Der Schüler bzw. die Schülerin kann Entwicklungen und historische Ereignisse richtig wiedergeben und erläutern und Bezüge herstellen.	Der Schüler bzw. die Schülerin kann Entwicklungen und historische Ereignisse im Wesentlichen wiedergeben und erläutern.
Methodenkompetenz	Der Schüler bzw. die Schülerin kann die im Unterricht behandelten Methoden sicher anwenden und ist fähig zur selbstständigen Auswahl einer für eine Fragestellung angemessenen Methode.	Der Schüler bzw. die Schülerin kennt die im Unterricht behandelten Methoden und kann sie ohne größere Fehler anwenden.
Urteilskompetenz	Der Schüler bzw. die Schülerin ist fähig zu einem Urteil, das bezogen auf seine bzw. ihre Jahrgangsstufe sehr eigenständig und differenziert ist.	Der Schüler bzw. die Schülerin ist fähig zu einem nachvollziehbaren Urteil.
Handlungskompetenz	Der Schüler bzw. die Schülerin ist in der Lage sachgerechte Schlussfolgerungen für das eigene Handeln zu ziehen.	Der Schüler bzw. die Schülerin ist in der Lage Handlungsoptionen nachzuvollziehen.

Selbstevaluationsbogen für die Schülerinnen und Schüler im Fach Geschichte

Teilbereiche	Sehr häufig	Öfters	Selten	Nie
Wie oft zeige ich auf?				
Wie oft könnte ich aufzeigen?				
Wie oft bringe ich den Unterricht mit meinen Meldungen weiter?				
Wie oft gehe ich auf den Inhalt meines Vorredners ein?				
Wie oft wiederhole ich das Gesagte des Vorredners?				
Wie oft gebe ich gerade herausgearbeitete Inhalte wieder?				
Wie oft kann ich mich noch an die Inhalte einer der vorangegangenen Stunden erinnern und kann sie mit einem neuen Thema oder einer neuen Fragestellung verbinden?				
Wie oft kann ich bei Urteilsfragen ein eigenes Urteil formulieren?				
Wie oft ist dieses Urteil differenziert und begründet?				
Wie oft weiß ich wie ich eine gegebene Fragestellung bearbeiten kann?				
Wie oft kann ich auf der Grundlage meiner erledigten Hausaufgaben positiv zum Unterrichtsgeschehen beitragen?				
Wie oft bringe ich mich produktiv und aktiv in eine Gruppen- bzw. Partnerarbeit ein?				
Wie oft kann ich aus dem Gelernten selbst Schlussfolgerungen für heutige Fragestellungen ziehen?				

2. Differenzierungsmöglichkeiten und Förderkonzepte

Um allen Schülerinnen und Schülern zum bestmöglichen Lernerfolg zu verhelfen, ist es notwendig bei der Unterrichtsplanung differenziert auf ihre Bedürfnisse, aber auch Interessen einzugehen. Die Fachkonferenz verzichtet darauf ihren Mitgliedern konkrete Differenzierungsweisen vorzuschreiben, damit jede Fachlehrerin und Fachlehrer für ihre bzw. seine Schülerinnen und Schüler individuell geeignete Differenzierungsmöglichkeiten auswählen kann. Sie empfiehlt allerdings die folgenden erprobten Differenzierungsmöglichkeiten:

- Insbesondere bei der Textarbeit kann man den Schülerinnen und Schülern, die diese besonders schnell und ohne Flüchtigkeitsfehler erledigen, weiterführende bzw. vertiefende Aufgabenstellungen und oder Texte zur Verfügung stellen. Ihnen sollte im Laufe der Unterrichtsstunde selbstverständlich Gelegenheit gegeben werden, ihre Ergebnisse vorzutragen. Schülerinnen und Schülern, die auf Grund von Verständnisproblemen bei der Bearbeitung von Texten keine angemessenen Ergebnisse erzielen, können durch vorstrukturierte Texten in ihrer Arbeit unterstützt werden. Allerdings sollte dieses Verfahren nicht zu oft angewendet werden, da die betroffenen Schülerinnen und Schüler sich ansonsten möglicherweise daran gewöhnen vereinfachte Texte zu erhalten oder durch die Hilfe entmutigt werden. Man könnte solche vereinfachten Texte allerdings am Pult bereit halten, so dass Schülerinnen und Schüler bei Bedarf nach ihnen fragen können.
- Auch bei der Analyse eines Bildes kann man schnellen und guten Schülerinnen und Schülern zusätzliche Aufgaben (zum Beispiel den Vergleich mit einem anderen Bild) und schwächeren Schülerinnen und Schülern zusätzliche Hilfen (auf einem Arbeitsblatt oder wahlweise auch mündlich durch die Lehrperson vorgetragen) zur Verfügung stellen.
- Bei einem „mündlichen“ Fach wie Geschichte ist es wichtig die aktive Unterrichtsbeteiligung von schüchternen und stillen Schülerinnen und Schülern zu fördern. Dies kann zum Beispiel dadurch geschehen, dass man ihnen die Anfertigung eines Referats ermöglicht. Die Erstellung eines inhaltlich informativen und gut vorgetragenen Referates kann dazu beitragen, dass solche Schülerinnen und Schüler ihre Schüchternheit im Unterricht verlieren. Außerdem können kooperative Lernformen wie beispielsweise die Placemat-Methode dazu beitragen, dass solche Schülerinnen und Schüler sich mehr in den Unterricht einbringen und ihre Mitarbeit steigern.
- Das Anfertigen von Referaten kann auch zur individuellen Förderung von besonders am Fach Geschichte interessierten Schülerinnen und Schülern verwendet werden. Man kann sie entweder im Unterricht nicht behandelte Themen bearbeiten und vortragen lassen (wenn die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit dies erlaubt) oder einzelne im Lehrplan vorgesehene Themen darstellen lassen. Außerdem sollte solchen Schülerinnen und Schülern auch zur Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten geraten werden.
- Bisher wenig am Fach Geschichte interessierte Schülerinnen und Schüler lassen sich manchmal für das Fach begeistern, wenn man ihnen gestattet, Referate über den historischen Hintergrund eines Spielfilms anzufertigen. Falls die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit ein Vortragen der Ergebnisse nicht erlauben sollte, so ist es in diesem Fall durchaus möglich sie die Referate nur in schriftlicher Form abgeben zu lassen. Auf jeden Fall sollte aber eine Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler erfolgen.
- Auch die Sozialform der Gruppenarbeit bietet Möglichkeiten der differenzierten Förderung der Schülerinnen und Schüler. So können einerseits die Gruppen so zusammengesetzt werden, dass in jeder Gruppe leistungsschwache und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler zusammenarbeiten. Dann können die Leistungsstarken den Schwächeren helfen, wenn sie bei der Arbeit auf Probleme stoßen sollten. Die Leistungsstarken wiederum vertiefen ihr Verständnis, da sie gezwungen sind, den Schwächeren ihnen schon klare Sachverhalte zu erklären. Andererseits können die Gruppen so zusammengesetzt werden, dass die Gruppen in sich leistungshomogen sind. Den leistungsschwächeren Gruppen

können dann andere Aufgaben gegeben werden als den stärkeren. Die Aufgaben sollten allerdings nicht so gewählt werden, dass eine der Gruppen ihre als unwichtig oder als nicht wertvollen Beitrag zum Gesamtergebnis aller Gruppen wahrnehmen kann.

- Eine Differenzierung des Unterrichtsangebots sollte auch (wenn der Zeitplan dies zulässt) nach den Interessen der Lerngruppen geschehen. Zumindest teilweise sollten die Schülerinnen und Schüler durch Mehrheitsentscheidung wählen dürfen, welche Themen im Unterricht behandelt werden. Dabei sollte aber darauf geachtet werden, dass alle obligatorischen Inhalte abgedeckt sein müssen.

Nicht zuletzt sollten alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer darauf achten, in ihrem Unterricht sowohl den Mädchen als auch den Jungen gerecht zu werden. Insbesondere sollten in den Klassen bzw. Kursen unserer Schule, die auf Grund der geschlechterspezifischen Mehrheitsverhältnisse jungendominiert sind, die Bedürfnisse der Mädchen nicht übersehen werden.

3. Umgang mit Medien

Im Geschichtsunterricht sollte auf einen angemessenen und reflektierten Umgang mit Medien hingewirkt werden. Bis zum neunten Schuljahr sollten deshalb die dazu notwendigen fundamentalen Kompetenzen aufgebaut und in der Oberstufe dann vertieft werden.

Dazu gehört der Umgang mit Nachschlagewerken. Beginnend in der Sekundarstufe I und in der Oberstufe vertiefend sollte das Lesen und Verstehen von Artikeln aus Lexika und Enzyklopädien eintrainiert werden. Das Quirinus-Gymnasium verfügt über viele einschlägige Werke, die in diesem Zusammenhang Verwendung finden können und sollten. So sei auf das „Lexikon des Mittelalters“, den „Neuen Pauly“, das „Lexikon für Theologie und Kirche“ und „Religion in Geschichte und Gegenwart“ hingewiesen. Eine wachsende Zahl weiterer Werke steht im Internet zur Verfügung und kann auch von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Rechercheaufgaben benutzt werden.

Zu den für die Geschichtswissenschaft wichtigen Medien gehört auch der Geschichtsatlas. Die Schülerinnen und Schüler sollen ab dem sechsten Schuljahr zum Lesen und Verstehen von Geschichtskarten herangeführt werden. Ab dem achten Schuljahr müssen alle Schülerinnen und Schüler dann den „dtv-Atlas Weltgeschichte“ besitzen. Auf diese Tatsache aufbauend sollte deshalb ab der achten Klasse die Benutzung eines Geschichtsatlas eingeübt werden. Das Quirinus-Gymnasium verfügt über eine große Zahl weiterer historischer Atlanten, deren Verwendung empfohlen werden kann. Erwähnt seien der „Geschichtliche Atlas der Rheinlande“ und der „Große historische Atlas“ des Bayerischen Schulbuchverlags.

Ein weiteres wichtiges Medium ist das Internet. Das Internet eignet sich für sehr viele Themen als Lieferant von Informationen. Da aber buchstäblich jeder und jede alles im Internet veröffentlichen kann, finden sich zu allen Themen oft auch nutzlose oder falsche Informationen. Deshalb sollte im Unterricht das Wissen darüber vermittelt werden, wie man nützliche und nutzlose Internetquellen voneinander unterscheiden kann. Um dieses Ziel zu erreichen, sind bereits ab dem sechsten Schuljahr Internetrecherchen Bestandteil des Unterrichts. Im Unterricht kann dann thematisiert werden, welche Internetquellen nutzvoll sind und welche nicht. Nachfolgend finden sich einige sinnvolle Einsatzmöglichkeiten:

Stufe	Mögliche Recherchegebiete
6	<ul style="list-style-type: none"> • Menschenarten (Verbreitungsgebiete, Zeit der Existenz, Nahrung) • Altägyptische Gottheiten (Gestalt, Funktionen) • Altgriechische Gottheiten • Die sieben Weltwunder (Name, Ort, Gestalt, Zeit der Existenz) • Römische Gottheiten • Römische Kaiser (Herrschaftszeit, besondere Ereignisse)

	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Stadt Neuss in der Antike • Missionare im Frankenreich (Lebenszeit, Missionsgebiet) • Fränkische Könige
8	<ul style="list-style-type: none"> • Investiturstreit (Zeit, Gründe, Geschehnisse) • Geschichte der Stadt Neuss im Mittelalter • Künstler der Renaissance (Lebensdaten, Heimat, berühmte Kunstwerke) • Entdecker der frühen Neuzeit (Lebensdaten, Heimat, entdeckte Gebiete) • Vorkolumbianische Völker (Verbreitungsgebiete, Grundnahrungsmittel, Schrift, religiöse Besonderheiten) • Aufklärer (Lebensdaten, Heimat, Ziele) • Olympe de Gouges (politische Ziele, politisches Engagement) • 1848 in Europa (Was geschah 1848/9 außerhalb Deutschlands?) • Lösungsversuche der Sozialen Frage (Urheber, Motivation, Art des Lösungsversuchs) • Deutsche Parteien des Kaiserreiches (Zielsetzung, Programmatik) • Ausbruch des Ersten Weltkriegs (Chronik der Geschehnisse)
9	<ul style="list-style-type: none"> • Verlauf der Oktoberrevolution (Chronik der Geschehnisse) • Geschichte der USA vor 1917 • Vertrag von Versailles (inhaltliche Bestimmungen) • Deutsche Parteien der Weimarer Zeit (Programmatik, Zielsetzung) • NS-Außenpolitik (Chronik der Geschehnisse) • Deutscher Widerstand (Widerstandsgruppe, Zielsetzung, Erfolge) • Geschichte der Stadt Neuss • Gründung der BRD und der DDR (Chronik der Geschehnisse, Handelnde, Motive) • Staatssicherheit (Aufbau, Vorgehen)

Dabei ist darauf zu achten, dass jedes Mal auf die Nützlichkeit der von den Schülerinnen und Schülern verwendeten Internetquellen eingegangen wird. Beispielsweise könnten alle Schülerinnen und Schüler im Plenum den Charakter der von einer Mitschülerin oder einem Mitschülerin verwendeten Quellen bewerten. Dies kann beispielsweise im Rahmen eines Unterrichtsgesprächs geschehen oder dadurch, dass die Ausarbeitungen in einer Art Basar angeordnet werden und dann jeder und jede einen Kommentar zu jeder Ausarbeitung niederschreiben kann. Auch ist darauf zu achten, dass nicht allen Jahrgangsstufen gleichermaßen dieselbe Art von Rechercheaufgabe gegeben werden kann. In der sechsten Stufe und auch teilweise in Stufe 7 sollten die Recherchethemen noch relativ genau vorgegeben sein (z. B. in Form eines Web-Quests) und Sachverhalte (aber auch Texte) von begrenztem Komplexitätsgrad umfassen. In der neunten Stufe und auch schon teilweise in Stufe 8 können die Recherchethemen weiter gefasst sein und zu potentiell komplexeren Texten und Sachverhalten führen.

In der Sekundarstufe II sollten die oben genannten Kompetenzen ausgebaut werden. Mehr noch als am Ende der Sekundarstufe I sollten die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, in einer wissenschaftlichen Diskussion verwendbare Internetquellen von nicht verwendbaren zu unterscheiden. Außerdem sollten sie dazu in der Lage sein, auch nach abstrakteren Themen zu recherchieren.

Ein weiteres Medium, mit dem sich der Geschichtsunterricht auseinandersetzen sollte, ist der Film. Gerade durch historische Spielfilme wird das Geschichtsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler geprägt. Im Unterricht sollten die Schülerinnen und Schüler deshalb schon von Anfang an die Kompetenz entwickeln, zwischen Belegbarem und Fiktivem in Filmen unterscheiden zu können. Außerdem tragen aus einer bestimmten Zeit stammende Filme dazu bei, dass die

Schülerinnen und Schüler sich besser ein Bild von der Geschichte dieser Zeit machen können. Es folgt eine Liste von Filmen, deren (unter Umständen) nur ausschnittsweise Betrachtung und Besprechung sich im Unterricht lohnt. Es handelt sich sowohl um Spielfilme als auch Dokumentarfilme:

- Ao – Der letzte Neandertaler (Spielfilm von 2010)
- Die Pyramide – Ein Weltwunder entsteht (Dokumentation von 2003)
- Alexander (Spielfilm über Alexander den Großen von 2004)
- Spartacus (Spielfilm von Stanley Kubrick von 1960)
- Agora – Die Säulen des Himmels (Spielfilm über Hypatia von Alexandria von 2009)
- Der Name der Rose (Spielfilm von 1986)
- 1492 – Die Eroberung des Paradieses (Spielfilm über die Entdeckung Amerikas von 1992)
- Luther (Spielfilm von 2003)
- Barry Lyndon (Spielfilm von Stanley Kubrick von 1975)
- Roots (Fernsehreihe über das Schicksal einer afro-amerikanischen Familie ab dem 18. Jahrhundert von 1977)
- Die Französische Revolution (Spielfilm von 1989)
- Napoleon (Spielfilm von 2002)
- Napoleon und die Deutschen (vierteilige Dokumentarfilmreihe von 2005)
- Amistad (Spielfilm über den atlantischen Sklavenhandel des 19. Jahrhunderts von 1997)
- Majestät brauchen Sonne (Dokumentarfilm über Wilhelm II. von 2001)
- Das Weltreich der Deutschen (Spielfilm über den deutschen Kolonialismus von 2010)
- 55 Tage in Peking (Spielfilm über den Boxeraufstand von 1963)
- Der letzte Kaiser (Spielfilm von 1987 über die Biografie des Kaisers Pu Yi)
- Im Westen nichts Neues (Spielfilme von 1930 bzw. 1979)
- Panzerkreuzer Potemkin (Propagandafilm von Eisenstein von 1925)
- Oktober – Zehn Tage, die die Welt erschütterten (Propagandafilm von Eisenstein über die Oktoberrevolution von 1927)
- Gandhi (Spielfilm über den indischen Unabhängigkeitskämpfer „Mahatma“ Gandhi von 1982)
- Hitler – Eine Karriere (Dokumentarfilm von 1977)
- Mein Kampf (Dokumentarfilm über den Nationalsozialismus von 1960)
- Der große Diktator (Spielfilm mit Charlie Chaplin von 1940)
- Napola – Elite für den Führer (Spielfilm von 2004)
- Olympia (Propagandafilm Leni Riefenstahls von 1938)
- Holocaust – Die Geschichte der Familie Weiss (vierteiliger Fernsehfilm über das Schicksal der fiktiven jüdischen Familie Weiss im Dritten Reich von 1978)
- Schindlers Liste (Spielfilm von 1993)
- Die Frauen von Ravensbrück (Dokumentarfilm über das KZ Ravensbrück von 2005)
- Die Stunde der Offiziere (Dokumentation über den 20. Juli 1944 von 2003)
- Operation Walküre – Das Stauffenberg Attentat (Spielfilm von 2008)
- D-Day – Entscheidung in der Normandie (Dokumentarfilm über die Landung in der Normandie von 2004)
- Flags of our fathers bzw. Letters from Iwo Jima (Spielfilme von 2006, welche die Kämpfe um Iwo Jima aus US-amerikanischer bzw. aus japanischer Sicht zeigen)
- Full Metal Jacket (Spielfilm von Stanley Kubrick über den Vietnamkrieg von 1987)
- Nixon (Spielfilm über die Biografie des US-Präsidenten Nixon von 1995)
- Black Box BRD (Dokumentarfilm über den RAF-Terror von 2001)
- Der Dritte Weltkrieg (fiktionaler Dokumentarfilm von 1998 über einen Weltkrieg zwischen den Supermächten)
- Das Leben der Anderen (Spielfilm über die Staatssicherheit von 2006)

Der Geschichtsunterricht sollte auch einen Beitrag dazu leisten, dass die Schülerinnen und Schüler zu einem kompetenten Umgang mit modernen Präsentationsmedien (z. B. Powerpoint) angeleitet werden. Dazu kann empfohlen werden, die Schülerinnen und Schüler ab dem achten Schuljahr Präsentationen mit Unterstützung von Powerpoint machen zu lassen. Dabei sollte Wert darauf gelegt werden, dass sie eine kritische und konstruktive Rückmeldung bezüglich ihres Umgangs mit den Präsentationsmedien erhalten. Bewährt hat sich in diesem Fall, die Klasse im Plenum die diesbezügliche Leistung des Referenten bzw. der Referentin bewerten zu lassen.

4. Außerschulische Lernorte

Im Fach Geschichte sind verschiedene Arten von außerschulischen Lernorten denkbar: nämlich einerseits historische Stätten – Orte, die selbst eine historische Quelle darstellen – und andererseits Museen und Archive, die Geschichte dokumentieren. Exkursionen zu historischen Stätten und zu Museen oder Archiven sind oft sehr geeignet, um das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die Geschichte zu wecken oder im Unterricht behandelte Sachverhalte durch greifbare Veranschaulichung verständlicher zu machen. Auf diese Weise vergegenständlichte Sachverhalte werden sich vermutlich mit größerer Wahrscheinlichkeit im Gedächtnis und Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler halten können. Folgende regionale Exkursionsziele werden von der Fachkonferenz empfohlen:

- Von besonderer Bedeutung sind das Neusser Stadtarchiv, das Landesarchiv in Düsseldorf und das Clemens-Sels-Museum wegen ihres lokalen Bezugs. In Neuss selbst würde sich ein historischer Stadtrundgang anbieten (Stolpersteine, Stadtmauer, Stadtgraben, Quirinus-Münster)
- Aachen: Rathaus; Dom/Domschatzkammer; Kornelimünster
- Bonn: Haus der Geschichte; Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland; Bonner Münster; Rheinisches Landesmuseum
- Düsseldorf: Schloss Benrath; Haus Bürgel (Museum zur Spätantike); Stadtmuseum; Kaiserswerth (Kaiserpfalz); Mahn- und Gedenkstätte
- Hagen: Freilichtmuseum Hagen
- Haltern: Westfälisches Römermuseum
- Herne: Westfälisches Museum für Archäologie
- Jülich: Brückenkopf; Zitadelle
- Köln: LD-Haus; Römisch-Germanisches Museum (RGM); Kölner Dom; Prätorium
- Kommern: Rheinisches Freilichtmuseum Kommern
- Mettmann: Neanderthalmuseum
- Ruhrgebiet: Villa Hügel (Essen); Museum Folkwang (Essen); Zeche Zollverein/Ruhrmuseum (Essen); Deutsches Bergbaumuseum (Dortmund); Landschaftspark (Duisburg); LVR-Industriemuseum (Ratingen)
- Vogelsang: Burg Vogelsang (ehemalige NS-Ordensburg)
- Wesel: Preußen Museum NRW
- Xanten: Römermuseum; Archäologischer Park

5. Standardsicherung

Die Fachkonferenz Geschichte möchte sicherstellen, dass die im Kernlernplan der Sekundarstufe I gesetzten verbindlichen Standards für das Fach Geschichte am Quirinus-Gymnasium erreicht werden. Aus organisatorischen Gründen wird es nicht möglich sein, Parallelarbeiten schreiben zu lassen. Um dennoch eine Standardsicherung zu erreichen, fordert die Fachkonferenz die Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die jeweils parallele Lerngruppen einer Stufe unterrichten, dazu auf, zusammenzuarbeiten. So sollten die Kolleginnen und Kollegen gemeinsame Vorgehensweisen und gemeinsame oder vergleichbare Leistungsüberprüfungen vereinbaren. Falls einzelne Lerngruppen bei solchen Überprüfungen dadurch auffallen, dass sie signifikant unterhalb der Ansprüche der Standards bleiben, so sollten die in einer Jahrgangsstufe unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen gemeinsam darüber beraten, wie diesem Missstand abzuwehren ist. Patentrezepte dafür können an dieser Stelle nicht gegeben werden, da es jedes Mal darauf ankommt, welche Standards nicht erreicht werden und inwiefern sie nicht erreicht werden. Denkbar wäre im Rahmen eines dafür geeigneten Themas speziell solche Methoden, Quellen bzw. Materialien zu verwenden, die besonders die unzureichend entwickelte Kompetenz trainieren. Denkbar wäre aber auch, einzelne Schülerinnen und Schüler, die durch unzureichend entwickelte Kompetenzen auffielen, durch zusätzliche Aufgaben zu fördern.

6. Außerunterrichtliche Aktivitäten und Wettbewerbe

Das Quirinus-Gymnasium bietet eine Arbeitsgemeinschaft zur Geschichte an. Diese Arbeitsgemeinschaft richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler des Quirinus-Gymnasiums. Sie ist als gezielte Vorbereitung auf die Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten gedacht, an dem sich regelmäßig Schülerinnen und Schüler unserer Schule beteiligen. Angeboten wird die AG von einem Fachkollegen, Herrn Mohr. Die Fachkonferenz betrachtet es als wünschenswert, wenn die Kolleginnen und Kollegen versuchen, geschichtsinteressierte Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme zu animieren.

Die Arbeitsgemeinschaft ist als besondere Förderung geschichtsinteressierter Schülerinnen und Schüler zu verstehen und damit als ein Beitrag zur individuellen Förderung. Mehr als im regulären Unterricht kann sich hier die selbstständige Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit der Geschichte entwickeln.